

Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Havelschule

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige
Entwicklung“

in Brandenburg an der Havel

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

12./13./14.11.2014

Schulträger

Kreisfreie Stadt Brandenburg a. d. Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter www.havelschule-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Havelschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	70	47	67
Lehrkräfte	24	20	83

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	18/20
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	5

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	5	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	13	2	0	1	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtigkeit in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Havelschule ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, an der auch Schülerinnen und Schüler mit teilweise zusätzlichem sonderpädagogischen Förderbedarf in anderen Bereichen unterrichtet werden. Ziel der gesamten pädagogischen Arbeit ist es, jeder Schülerin und jedem Schüler die größtmögliche Selbstständigkeit und Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.⁵ Träger der Einrichtung ist die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist die Schule in einem denkmalgeschützten Gebäude in der Magdeburger Landstraße beheimatet. Der Schulträger investierte in diesen Standort ca. 2,4 Millionen Euro.

In der Schule ist auch das städtische Freizeitzentrum „KIS“ untergebracht, das Freizeitangebote für Jugendliche mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterbreitet und in dem die Schülerinnen und Schüler der Schule täglich bis 19:00 Uhr betreut werden können.

Jeder der elf Klassen stehen ein Klassenraum mit Küchenzeile und ein Gruppenraum zur Verfügung. Sanitärbereiche bzw. Bäder mit Pflegeliegen und Hebevorrichtungen sind auf jeder Etage vorhanden. Alle Flure sind mit Fahrstühlen erreichbar und mit Schallschutzelementen (außer Turnhalle und Hauswirtschaftsraum) ausgestattet. Für den Unterricht stehen weiterhin Fachräume für die Fächer Kunst, Musik, W-A-T⁶ (Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Lehrküche sowie Textilraum), ein Aktivraum mit Bällebad und Geräten zur Förderung der Bewegung sowie ein Keramikraum mit Brennofen zur Verfügung. Zur multisensorischen Förderung der Schülerinnen und Schüler wird ein Snoezelenraum genutzt. Darüber hinaus steht ein Therapieraum zur Verfügung, in dem die Schülerinnen und Schüler der Schule logopädisch sowie physio- und ergotherapeutisch gefördert werden. Durch den Anstieg der Schülerzahlen im aktuellen Schuljahr werden die Kursräume für Deutsch und Mathematik als Klassen- bzw. Gruppenraum für eine weitere Klasse genutzt. Im Außenbereich der Schule stehen eine Sportfläche und ein Schulhof zur Verfügung. Der Schulhof soll in den kommenden Jahren umgestaltet werden, um ihn besser an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Planungen dazu wurden in einer Arbeitsgruppe erstellt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kreisfreie Stadt beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Brandenburg an der Havel und Teile des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 91 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2012/2013 um 23 % gestiegen. Die elf Klassen setzen sich aus sechs bis acht Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2014/2015 wurden zwei Mittelstufenklassen, drei Oberstufenklassen, zwei Werkstufenklassen und vier lernstufenübergreifende Klassen für die Eingangsstufe/Unterstufe eingerichtet. Ungefähr ein Fünftel der Schülerschaft hat neben dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich „geistige Entwicklung“ zusätzlichen Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sehen“ und „Hören“. An der Schule lernen acht Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen. Zwei von ihnen erhalten Hausbeschulung. Nach Aussagen der Schulleitung nutzen ungefähr 95 % der Schülerinnen und Schüler den Schülerspezialverkehr.

⁵ Flyer der Schule.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 30 Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben 27 Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Zwei Lehrkräfte anderer Schulen unterstützen die Arbeit der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Fünf neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Die Schulleiterin Frau Behrendt leitet die Schule seit dem Jahr 2012. Sie wird in ihrer Tätigkeit von Frau Thiede unterstützt. Diese ist seit dem Jahr 2009 stellvertretende Schulleiterin. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, ein Schulsozialarbeiter, ein Praktikant, fünf Personen des sonstigen pädagogischen Personals, fünf Einzelfallhelferinnen bzw. Einzelfallhelfer. Zwei Personen leisten an der Schule ein freiwilliges soziales Jahr. Die Schulleitung berichtete dem Visitationsteam, dass an der Schule keine ausgebildeten Lehrkräfte für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik zur Verfügung stehen.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Personals
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Schulinternes Curriculum
2				1	4.2 Angestrebte Kompetenzen
		3			4.3 Fächerverb./fachüberg. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,00			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		2,67			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,06			5.3 Festes Regelsystem
		3,39			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,22			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,44			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		2,78			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,61			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,61			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,00			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,22			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
		3,06			7.3 Klare Lernziele
		3,06			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,28			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,39			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,33			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3		3,28			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
		3,28			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		2,61			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,83			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
3		2,89			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,00			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,56			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsdokumentation
		4			10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			2		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
3			2		12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
		3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
QB 3: Schulkultur					
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			1		14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.4 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
				1	18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.6 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2		19.2 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.3 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=400336&cHash=409f7d4ff403fbf83b676560f503e42b>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass sie gern zur Schule kommen. Ihnen gefällt der Unterricht. Besondere Erwähnung fanden dabei die Fächer Deutsch, Mathematik und Sport. Weiterhin arbeiten sie gern am Computer und lieben das Spielen auf dem Keyboard. Besondere Freude bereitet ihnen die Möglichkeit, an drei Tagen in der Woche Arbeitsgemeinschaften zu besuchen. Die Schülerinnen und Schüler sind unzufrieden mit Streitigkeiten, die gelegentlich zwischen ihnen auftreten.

Die Eltern brachten zum Ausdruck, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen, in der sie gefördert und gefordert werden. Weiterhin schätzen sie die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, die von Respekt gegenüber den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern geprägt ist. Die Bereitschaft der Schule, sich auf Besonderheiten ihrer Kinder einzustellen, ist für die Eltern neben einer guten Organisation grundlegend für ihre Zufriedenheit. Verbesserungsbedarf sehen die Eltern in der Einheitlichkeit des Handelns der Lehrkräfte in der Frage der Medikamentengabe für Schülerinnen und Schüler.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind zufrieden mit den Arbeitsbedingungen an der Schule. Als Gründe für diese Zufriedenheit nannten sie die Freude über Entwicklungsfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler, die Vielseitigkeit der ihnen übertragenen Aufgaben und die Anerkennung, die ihnen von den Lehrkräften und der Schulleitung entgegengebracht werden.

Die Lehrkräfte erklärten ihre Zufriedenheit mit der guten Atmosphäre innerhalb des Kollegiums, die durch die Offenheit, kollegiale Hilfe und Anerkennung untereinander geprägt ist. Gleichzeitig lobten auch sie die Vielseitigkeit ihrer Arbeit und das gute Verhältnis zur Schulleitung. Kritisch sahen sie die Raumknappheit an der Schule, die durch die angestiegenen Schülerzahlen entstanden ist und der Einrichtung eines Time-out-Raums entgegensteht.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	11	77	0	6	6	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

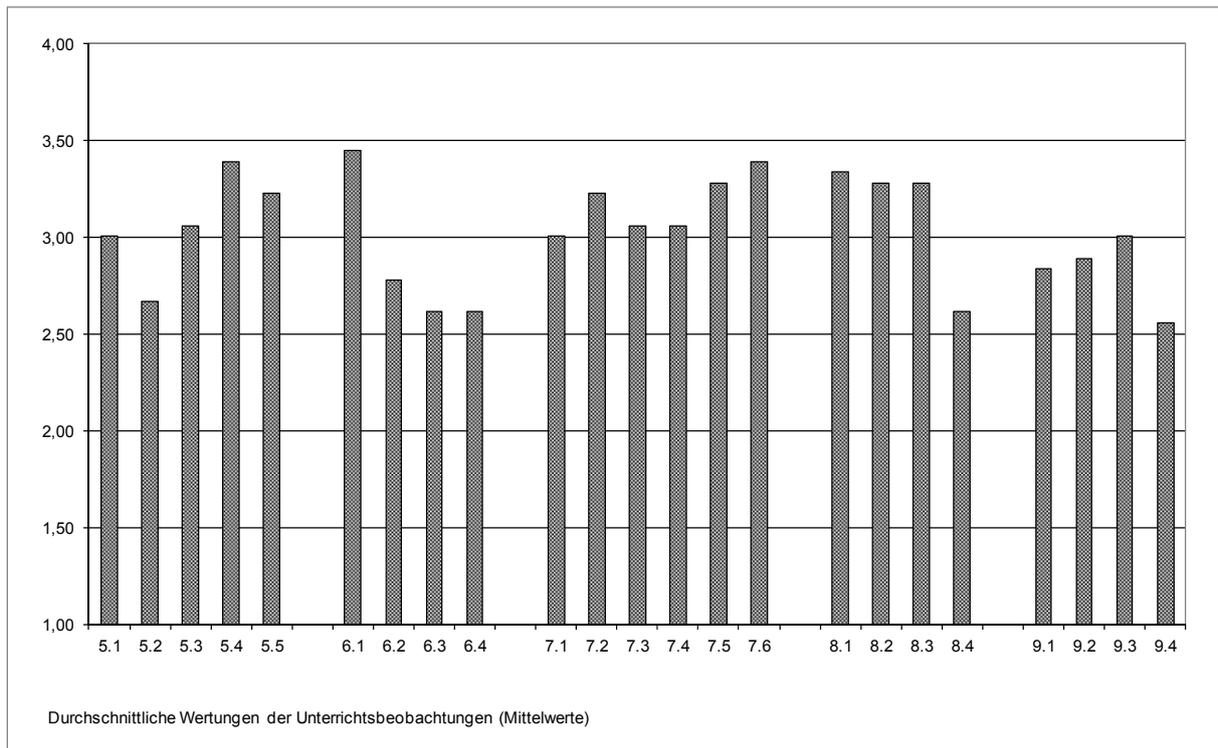
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
11	78	0	11

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

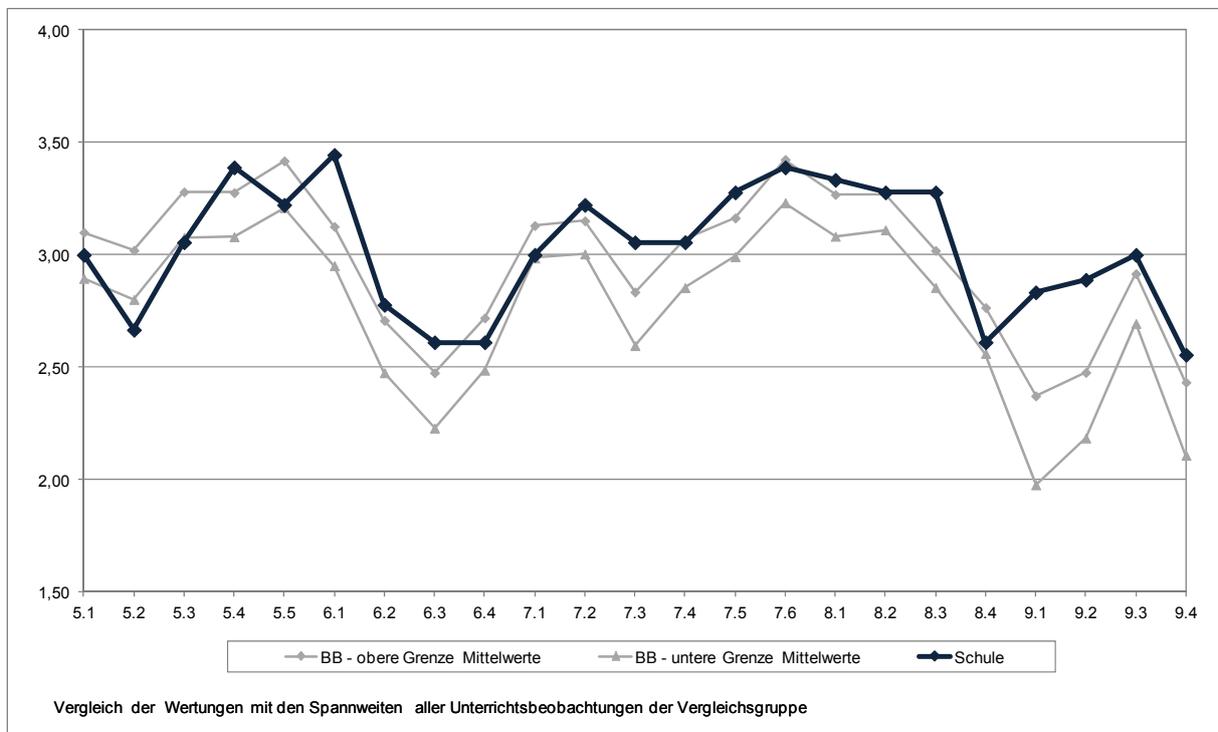
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Havelschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7629 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Zu den Stärken des beobachteten Unterrichts an der Havelschule gehörten unter anderem die zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit, das unterrichtliche Vorgehen sowie das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt, sodass keine Lernzeit verloren ging. Das vorbereitete Unterrichtsmaterial lag bereit bzw. wurde zügig verteilt. Im Unterricht an der Schule ist spürbar ein Regelsystem etabliert. Dies zeigte sich beispielsweise dadurch, dass Regeln in den Unterrichtsräumen visualisiert und von den Lehrkräften durchgesetzt wurden. Störungen des Unterrichts traten nur vereinzelt auf. Wenn es zu Störungen kam, sorgten die Lehrkräfte für deren rasche und diskrete Beendigung. Ebenso hatten sie einen Überblick über die Handlungen der Lernenden und regten diese durch ihre Mimik, Gestik, Anschauungsmaterial und Sprache zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht an. Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen wurden in das Unterrichtsgeschehen mit einbezogen.

Dem Unterricht lag eine klare Struktur zugrunde. Dies drückte sich in einer klaren Abgrenzung beispielsweise zwischen Einführungs- und Arbeitsphasen oder einem visualisierten Tagesablauf für die Schülerinnen und Schüler aus. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige Formulierungen, sodass es selten zu Nachfragen kam. Die von den Lehrkräften eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern größtenteils vertraut und dem Lerngegenstand angemessen. Es gelang den Lehrenden, eine sinnvolle Verknüpfung mit dem Vorwissen der Lernenden sowie den Bezug zu deren Erlebnis- und Erfahrungswelt herzustellen. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Unterrichtsablauf mündlich, in einzelnen Fällen erfolgte auch eine Visualisierung. Die inhaltlichen bzw. methodischen Lernziele wurden den Schülerinnen und Schülern vermittelt.

Der Unterricht wurde überwiegend so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, ihre Tätigkeiten selbst zu organisieren, Methoden oder Arbeitsmittel zu wählen. Ansatzweise erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Lernprozess teilweise selbst zu steuern, indem sie z. B. ergebnisoffene Aufgaben bearbeiteten. In der Planung des Unterrichts fanden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mehrheitlich Berücksichtigung. Oft wurden ihnen Lernangebote gemacht, die sich im Umfang, im Lernniveau oder im Zugang zum Unterrichtsstoff voneinander unterschieden. Nicht durchgängig gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern differenzierte Leistungsrückmeldungen, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezogen. Eine konstruktive Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern war nicht immer gegeben. Teilweise wurden die Lösungen durch die Lehrkraft vorgegeben und nicht als Lernchance thematisiert. Nur bedingt kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. ihre Ergebnisse erklärten oder selbst einschätzten, wie ihnen der Arbeitsprozess gelang. Das Unterrichtstempo war nicht immer so gewählt, dass es dem überwiegenden Teil der Lernenden angemessen war.

Die Lehrkräfte brachten gegenüber den Schülerinnen und Schüler Geduld und Wertschätzung zum Ausdruck. Der Umgangston war zugewandt und herzlich und zeigte Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern, die ihrerseits mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern entspannt und vertrauensvoll umgingen. Positive Erwartungen und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, auch die mit schweren Mehrfachbehinderungen, brachten die Lehrkräfte in der Mehrheit zum Ausdruck, indem sie ermunternd nachfragten oder verbal motivierten. Die Bemühungen der Schülerinnen und Schüler lobten sie angemessen und authentisch.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Unterricht an der Schule beruht auf Planungen, aus denen erkennbar ist, dass innerschulische Abstimmungsprozesse in den Fachkonferenzen stattgefunden haben. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁸ berücksichtigen alle Lernstufen. Für Wirtschaft-Arbeit-Technik sowie ein selbst wählbares Unterrichtsfach lagen keine Planungen vor. Die vorgelegten Planungen weisen für die einzelnen Unterrichtsfächer die zu erwerbenden Sachkompetenzen aus. Die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne werden an der Havelschule durch Schwerpunktplanungen der einzelnen Klassen untersetzt. Diese sollen u. a. folgende Punkte beinhalten: Analyse der Klassensituation, Verteilung der Lerninhalte auf die Wochen, Verknüpfung von Unterrichtsfächern, klassenübergreifender Unterricht und Einbeziehung von Therapien. Die Ausarbeitung dieser Planungen unterscheidet sich qualitativ und quantitativ stark zwischen den einzelnen Klassen. In den schuleigenen Lehrplänen wurde auf die Beschreibung unterschiedlicher Niveaustufen verzichtet. Für den Kursunterricht liegen keine separaten Planungen vor. Der Aufbau der schuleigenen Lehrpläne sowie die zu erwerbenden Kompetenzen in den einzelnen Unterrichtsfächern richten sich nach den sechs Leitthemen, wie sie im Teil B des Rahmenlehrplans beschrieben sind. An der Havelschule wird jedes Schuljahr ein Jahresthema bearbeitet. Bei der Bearbeitung des jeweiligen Themas, die innerhalb des Unterrichts in den Klassen, in der Projektwoche bzw. auf einer gemeinsamen Schulfahrt erfolgt, werden möglichst alle Unterrichtsfächer mit einbezogen. Für das Schuljahr 2013/2014 wurde z. B. der Schwerpunkt „Gesund und fit macht schick“ und für das aktuelle Schuljahr der Schwerpunkt „In Brandenburgs Ecken Pflanzen entdecken“ gewählt. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet derzeit ein Medienkonzept für die Schule. Innerhalb dieser Arbeit wurde von der Gruppe ein Ist-Stand erhoben, der die materiell-technische Ausstattung der Schule und die genutzte Software erfasst. Die Möglichkeiten der Nutzung moderner Medien werden in den schuleigenen Lehrplänen vereinzelt beschrieben.

Um die in einem Schuljahr erworbenen Kompetenzen einzuschätzen, werden durch die Lehrkräfte neben den Zeugnissen zum Ende des Schuljahres Entwicklungsberichte verfasst. Für die Beschreibung dieser Lernentwicklung wurden an der Schule bisher keine einheitlichen Kriterien entwickelt. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler zum Halbjahr individuell gestaltete Halbjahresbriefe, deren Form und Inhalt von der Klassenkonferenz festgelegt werden. Rückmeldungen der Lern- und Leistungsentwicklung an Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erfolgen nicht nach einheitlichen Vorgaben. Unter Nutzung eines Punktesystems werden in den Klassen der Oberstufe täglich Gespräche zur Tagesauswertung geführt. In einzelnen Klassen werden andere Belohnungs- und Verstärkersysteme genutzt. Die Informationskultur umfasst neben dem Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler auch die zu den Zielen und Inhalten des Unterrichts. Die Eltern fühlen sich über den Leistungsstand ihrer Kinder informiert. Sie wiesen jedoch darauf hin, dass der Umfang der Informationen abhängig von der Lehrkraft sei. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden über die Ziele und Inhalte des Unterrichts in Kenntnis gesetzt. Informationen dazu erfolgen in der Regel in den einzelnen Unterrichtsfächern und in der ersten Elternversammlung.

Vereinbarungen für die Förderung und zur Erstellung der individuellen Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler sind an der Havelschule in einem Merkblatt⁹ zusammengestellt und finden sich auch in einer Entwurfsfassung für das neue Schulprogramm wieder. Diese Grundsätze der Förderung sind durch die Schulkonferenz bestätigt. Zusätzliche Angebote erhalten die Schülerinnen und Schüler beim Unterricht in Lerngruppen, der in der Eingangs-/ Unterstufe und der Oberstufe leistungsdifferenziert angeboten wird. Auch der Schwimmunterricht wird in vier verschiedenen Niveaustufen durchgeführt. Über die Zusammensetzung der jeweiligen Kursgruppen entscheidet die Klassenkonferenz. Spezielle Angebote zur Förderung gibt es beispielsweise für Schülerinnen und Schüler mit

⁸ Deutsch, Mathematik, Sachunterricht.

⁹ Die Schule verfügt über eine Merkblattsammlung, in der Grundsätze zu vielen schulischen Arbeitsfeldern dokumentiert sind. Diese Merkblattsammlung wurde durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen.

zusätzlichem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Sehen“ oder mit autistischem Verhalten. An vier Tagen in der Woche werden die Lernenden in Arbeitsgemeinschaften wie z. B. Schwimmen, Keramik oder Computer gefördert. Zusätzlich werden auf Rezeptbasis verschiedene Therapieangebote wie Physiotherapie, Logopädie oder Ergotherapie organisiert. Es gibt an der Schule in verschiedenen Fachrichtungen ausgebildete Sonderpädagoginnen und -pädagogen. Das vorhandene Expertenwissen wird innerhalb des Kollegiums, beispielsweise bei der kollegialen Fallberatung weitergegeben. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen aktuelle Förderpläne vor. Diese werden lediglich jährlich fortgeschrieben und enthalten neben einem Ist-Zustand verschiedene Förderziele. Die Einbeziehung der Eltern erfolgt im Rahmen von Elterngesprächen. Dabei erhalten die Eltern auch Hinweise für eine häusliche Förderung.

4.4 Schulkultur

Die Schulleitung informiert die Mitwirkungsgremien der Schule sowie die Schülerinnen, Schüler und Eltern regelmäßig durch Elternbriefe, Aushänge und Flyer über die Schulentwicklung. Auf der aktuellen Homepage sind u. a. der Schuljahresterminplan und das Leitbild veröffentlicht. Die Beteiligung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler wird vonseiten der Lehrkräfte umfassend befördert. So organisieren die Lehrkräfte u. a. thematische Elternabende. Relevante Themen werden in der Schulkonferenz erfragt. Beispielsweise wurde ein Rechtsanwalt gefunden, der die Eltern über wichtige Grundlagen zum Schwerbehindertenrecht informierte. Die Eltern engagieren sich bei klasseninternen Aktivitäten wie z. B. Wandertagen und Schulfahrten. Gesamtschulisch wirken sie bei der Ausgestaltung schulischer Höhepunkte durch die Betreuung von Essenständen oder der Tombola mit. Eltern haben die Möglichkeit, ihre Berufe oder Hobbys im Unterricht vorzustellen, beispielsweise stellte eine Mutter die Tätigkeiten einer Imkerin vor. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen Schülerinnen und Schüler Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen. Dazu gehören neben Auftritten bei schulischen Höhepunkten beispielsweise die Präsentation und der Verkauf von selbst hergestellten Waren bei Basaren und die Auftritte des Schulorchesters. Das Adventssingen und das Sommerfest tragen als Schuljahreshöhepunkte dazu bei, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule identifizieren.

Innerhalb des Netzwerkes „Kulturelle Bildung in und um Brandenburg“ arbeitet die Schule eng mit dem von Saldern-Gymnasium Europaschule zusammen. Regelmäßig arbeiten Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen mit Schülerinnen und Schülern einer jeweils neunten Klasse des Gymnasiums im Rahmen von Kunstprojekten zusammen. Ein Austausch mit Theatergruppen anderer Schulen erfolgt regelmäßig während der Schultheatertage am Brandenburger Theater. Hier tritt auch die Theatergruppe der Schule auf. Eine überregionale Schulpartnerschaft mit einer anderen Schule existiert nicht. Neben der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugend-Kunstgalerie Sonnensegel e. V., der Musikschule „Vicco von Bülow“ und dem Freizeitzentrum „KIS“, die auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen erfolgt, arbeitet die Schule mit der Generalstaatsanwaltschaft des Landes Brandenburg und dem Verein Modellbahnfreunde e. V. zusammen. Dieser Verein organisiert eine Arbeitsgemeinschaft an der Schule. Mit der Lebenshilfe Werkstatt Brandenburg an der Havel gemeinnützige GmbH und der Werkstatt für Menschen mit Behinderung „Fliedners“ werden für die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe als Vorbereitung auf ein späteres Berufsleben regelmäßig Praktika angeboten. Für die Schülerinnen und Schüler, die ein Praktikum in einem Unternehmen der freien Wirtschaft absolvieren möchten, bestehen u. a. Kontakte zum Axxon Hotel, zu SB Möbel Boss und zur Seniorengemeinschaft Nora. Weiterhin arbeitet die Schule eng mit dem Integrationsfachdienst und der Agentur für Arbeit zusammen.

Die Berufsorientierung erfolgt an der Schule nach dem Werkstufenkonzept, das Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe beschreibt und einheitlich umgesetzt wird. Bereits für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, wird in engem Kontakt zum Integrationsfachdienst überprüft, ob sie über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um in der Werkstufe im Rahmen der Initiative Inklusion ein Praktikum in einem Betrieb der freien

Wirtschaft zu absolvieren. Mit den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern sich für diesen Weg entschieden haben, werden zum Anfang des ersten Werkstufenjahres und in der Mitte des zweiten Werkstufenjahres Berufswegekonferenzen durchgeführt. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, Vorstellungen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler zu erfassen, um sie auf eine entsprechende Tätigkeit zu orientieren. Momentan nehmen sieben Schülerinnen und Schüler an diesem Programm teil. Die anderen Schülerinnen und Schüler der Werkstufenklassen leisten vier einwöchige Praktika im Umfang von sechs Zeitstunden in Werkstätten für behinderte Menschen ab. Die Praxislernergebnisse werden in einem Praktikumshefter dokumentiert, der u. a. Arbeitszeitnachweise und Tätigkeitsberichte enthält. Im zweiten Werkstufenjahr wird die Mobilität aller Schülerinnen und Schüler überprüft, um zu erkennen, ob diese ausreichend ausgeprägt ist, um den Praktikumsort selbstständig zu erreichen. Berufsfeldbezogenen Unterricht erhalten die Lernenden der Werkstufe wöchentlich in den Bereichen Wäsche- und Textilpflege, Ernährung und Hauswirtschaft, Holztechnik sowie Keramik. Es ist geplant, die in diesen Bereichen erbrachten Leistungen in Führerscheinen und Pässen zu dokumentieren. Die dazu erstellten Formulare beinhalten jedoch keine zu erreichenden Kompetenzen oder andere Untersetzungen und sind bisher kaum mit den Angeboten des berufsfeldübergreifenden Unterrichts verzahnt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Unterrichtsorganisation wie beispielsweise das Stundenplanschema sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Der Unterrichtstag an der Havelschule ist in drei Blöcke unterteilt. In den ersten Unterrichtsblock ist eine Frühstückspause integriert, deren Länge nach den Notwendigkeiten des Pflege- bzw. Unterstützungsbedarfs in den einzelnen Klassen variieren kann. Im dritten Unterrichtsblock werden die Klassenverbände an vier Wochentagen aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler können, teilweise lernstufenübergreifend, unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften besuchen. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Die Schulkonferenz beschließt jährlich die variablen Ferientage und hat im Schuljahr 2011/2012 die Verlegung des Unterrichtsbeginns von 07:30 Uhr auf 08:00 Uhr beschlossen. Die Konferenz der Lehrkräfte beschließt jährlich über die Verwendung der Anrechnungstatbestände. Im Schulfahrtenprogramm, das auch pädagogische Festlegungen und Zielsetzungen beschreibt, sind mehrtägige Klassenfahrten vorgesehen. Um den Unterricht im Krankheitsfall von Lehrkräften abzusichern, wurden Grundsätze an der Schule festgelegt. Diese beinhalten eine Auflösung von Doppelbesetzungen der Lehrkräfte, die Möglichkeit der Verlagerung der Arbeitszeit einzelner Lehrkräfte und notfalls die Anordnung von Mehrarbeit.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Kompetenzen individuell und in schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) weiter. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und jährlich beschlossen. Fortbildungsinhalte waren in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 u. a. „ABA-eine autismspezifische Methode“, „Vorstellung des Raumes zur basalen Stimulation mit Handhabung der Technik“ sowie „Lernstrategien“. Die beschlossene SchILF-Konzeption des Schuljahres 2014/2015 sieht für die kommenden drei Jahre Veranstaltungen zum Schwerpunkt „Gute gesunde Schule“ vor. Für die SchILF-Veranstaltungen wurden Experten mehrerer Professionen wie z. B. Mitarbeiter des AMD¹⁰, des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulleiter, des LISUM¹¹ und die Expertise eigener Lehrkräfte genutzt.

Die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen erfolgt in den Klassenkonferenzen, Sitzungen der einzelnen Stufenteams und Fachkonferenzen. Innerhalb dieser Arbeitstreffen verständigen sich die Lehrkräfte u. a. zu den schuleigenen

¹⁰ Arbeitsmedizinischer Dienst.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Lehrplänen, zur Unterrichtsgestaltung sowie zur Planung und Durchführung von Projekten. Des Weiteren erfolgen Absprachen zur Förderplanung sowie kollegiale Fallberatungen. Eine zweistündige Präsenzzeit am Mittwoch ist an der Schule etabliert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals und die Lehrkräfte kooperieren an der Schule in besonderem Maße. Beide Personengruppen nehmen gleichberechtigt an den schulischen Konferenzen und den schulinternen Lehrkräftefortbildungen teil. Die Schulleiterin trifft sich einmal im Monat mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des sonstigen pädagogischen Personals. Die Möglichkeit der internen Professionalisierung durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, nehmen die Lehrkräfte bisher nicht wahr. Neben den Konferenzen arbeiten an der Schule die Arbeitsgruppen für die Erstellung des Schulprogramms, sowie temporäre Arbeitsgruppen zur Planung und Durchführung schulischer Höhepunkte. Daneben trifft sich die Schulleitung regelmäßig mit der „kleinen Schulkonferenz“.

Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird an der Schule kontinuierlich unterstützt, um diese mit den Gegebenheiten der Schule und den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler vertraut zu machen. Ihnen werden die Merkblätter der Schule sowie der Rahmenlehrplan für Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ übergeben. Jeder neuen Lehrkraft wird eine Mentorin bzw. ein Mentor aus den Reihen der Lehrkräfte zugeordnet und die Schulleitung stellt sich als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung. Darüber hinaus führt sie mindestens zwei Gespräche mit jeder Lehrkraft, um sich ein Bild über den Stand der Einarbeitung zu verschaffen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluation der Unterrichtsqualität, d. h. eine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Überprüfung zu didaktischen, methodischen und pädagogischen Fragestellungen und deren Einschätzung durch die Schulgemeinschaft ist an der Schule keine gängige Praxis. Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler werden durch die Fortschreibung der Förderpläne, der jährlichen verbalen Zeugnisse und die Erarbeitung der Entwicklungsberichte in den Klassenteams ausgewertet. In diesem Rahmen erfolgen auch leistungsbezogene Absprachen für die Einteilung der Kursgruppen. Im Werkstufenteam werden die Rückmeldungen aus der Werkstatt für behinderte Menschen zu den Praktikumsleistungen der Schülerinnen und Schüler ausgewertet. Für die Schülerinnen und Schüler, die ein Praktikum in Betrieben der freien Wirtschaft durchgeführt haben, erfolgt diese Auswertung gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Integrationsfachdienstes.

Jede gesamtschulische Veranstaltung der Havelschule wird in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz ausgewertet. Diese Auswertungen haben das Ziel, Gelungenes und zu Verbessernendes herauszuarbeiten. Zu einzelnen schulischen Höhepunkten wie z. B. dem Markttag wurde begonnen, Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern sowie von den Lehrkräften mit Hilfe eines Fragebogens einzuholen. Aus den Feedbacks werden Maßnahmen wie beispielsweise eine veränderte Organisation einzelner Bestandteile schulischer Höhepunkte abgeleitet. Im Zeitraum nach der Erstvisitation wurden die Schuljahresschwerpunkte erarbeitet.